Pressemitteilung

Ansbach, 24.08.2012

Angebliche Kosten in Höhe von bis zu einer Million Euro in Frage gestellt:

Offene Linke plädiert weiterhin für Kreisverkehr am Hohenzollernring

Forderung: Grundsätzliche Prüfung von Ersatz von Ampelanlagen durch Kreisel

Die Offene Linke bleibt dabei: An der Kreuzung von Hohenzollernring und Schalkäuser Straße soll ein Kreisverkehr entstehen, um die derzeit unerträgliche Verkehrssituation zu entzerren. Recherchen der Wählergemeinschaft ergaben, dass die Kostenschätzungen des Staatl. Bauamts Ansbach (StBaAn) in Höhe von bis zu einer Million Euro durchaus in Frage gestellt werden können. So werden die Kosten des bereits durchgeplanten Kreisverkehrs an der Staatsstaße 2220 bei Fröschau (Markt Bechhofen) lediglich auf 380.000 Euro beziffert. Dieser ist mit seinen 40 Metern Durchmesser in baulicher Hinsicht in etwa vergleichbar mit der Situation an der Westtangente. Selbst unter Berücksichtigung des Rückbaus der Ampelanlage müsse ein Kreisverkehr an der Westtangente daher in einem Kostenrahmen unter 500.000 Euro realisierbar sein, ist die stellvertretende Vorsitzende der Offenen Linken, Kerstin Kernstock, überzeugt.

Das StBaAn solle die eigene Kalkulation infolge dessen präzisieren um den Eindruck zu vermeiden, dass eine „Kostenkeule“ mit dem Ziel konstruiert wird, eine verkehrssichere und ökologischere Lösung zu verhindern. Das Argument des StBaAn, man habe erst jüngst hohen Aufwand für den Umbau der Ampel, was seitdem Dauerstaus zur Rush-Hour mit sich zieht, betrieben gehe zudem ins Leere. Vielmehr hätten bereits vor dieser Maßnahme Alternativen wie ein Kreisverkehr eingehender geprüft werden müssen. So entstehe eine unnötige Sachzwanglogik.

Um solche Fehler in Zukunft zu vermeiden schlägt die Offene Linke vor, bei anstehenden Verkehrsplanungsänderungen oder Reparaturen von Ampelanlagen die Möglichkeit eines Kreisverkehrs, der langfristig aufgrund des entfallenden Wartungsaufwands kostengünstiger ist, grundsätzlich in Erwägung zu ziehen: "Bei einer Zunahme der Verkehrssicherheit von rund 30% (laut Studien der Universität Köln-Bonn) und den offensichtlichen ökologischen Vorteilen sprechen wir uns unter der Prämisse vorhandener Mindestflächen klar für die verstärkte Umwandlung von Ampelkreuzungen in Kreisverkehre aus."